

Keine Revolution – aber Evolution

Frischer Wind lautet das Motto des neuen Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. (ADT). Dazu gehören eine zielgerichtete Wegverbreiterung und ein eigener ADT-Preis.

Vom 19.–21. Juni 2003 findet zum 32. Mal die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. in Sindelfingen statt.

Die Redaktion der ZT Zahn-technik Zeitung sprach mit Prof. Dr. Heiner Weber, Ordinarius und Ärztlicher Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Tübingen, 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) über die Zukunft der ADT.

Ich halte jeglichen Standesdünkel für deplatziert.

ZT Seit 2001 führen Sie den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie ADT. Was war Ihre Motivation diese Aufgabe zu übernehmen und was möchten Sie den Besuchern vermitteln?

Weber: Die ADT hat sich seit nunmehr über 30 Jahren als stärkste Einzelveranstaltung im zahnmedizinisch/zahn-technischen Bereich erfolgreich etabliert. Das ist ein schönes Erbe, das mich immer schon fasziniert und gereizt hat. Die Mischung aus Vorträgen und Diskussionen macht den Cocktail lebendig. Bei anderen Fortbildungsveranstaltungen reden die Referenten häufig „von der Kanzel herab“. Hier kommen die Referenten teilweise aus dem Auditorium. Es handelt sich um Zahnärzte und Zahntechniker gleichermaßen.

Die Vorprägung zur interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Zahnmedizinern und Zahntechnikern gaben mir mein ehemaliger Düsseldorfer Chef Prof. Dr. Armin Böttger, sein damaliger Laborleiter ZTM Horst Gründler und die jährlich stattfindende Fortbildungsveranstaltung in St. Moritz mit auf den Weg. Ich sehe eine prothetische Versorgung immer als Teamaufgabe. Ohne einen guten Zahntechniker kann ich keine optimale Patientenversorgung anbieten.

Nicht zu unterschätzen ist die soziale Komponente der ADT. Deshalb halte ich die Zusammenkunft am Donnerstagsabend und die ADT-Party am Freitagabend für außerordentlich wertvoll und wichtig. Hier bietet sich die Gelegenheit Freunde zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus ist es mir ein Anliegen, dass sich unter den Mitgliedern und Besuchern ein „Wir-Bewusstsein“ und ein Familiendenken entwickelt, denn ich halte jeglichen Standesdünkel für deplatziert.

ZT Die diesjährigen Themen lauten CAD/CAM und Implantologie. Was gab den Ausschlag für diese beiden Themen?

Weber: CAD/CAM ist ein viel diskutiertes, vielleicht überbewertetes Thema, das zahl-

reiche Fragen aufwirft, wie z. B.: Werden dadurch Arbeitsplätze wegfallen? Wird sich die Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker und Zahnarzt verändern? Kann der Behandler jetzt alles selbst fertigen? Ich halte die zahnärztliche Restauration für ein individuell angefertigtes, maßgeschneidertes Einzelteil, bei dem sich CAD/CAM nur in bestimmten Bereichen einsetzen lässt. Aber selbstverständlich muss man solchen Technologien gerade wegen dieser Fragen nachgehen. Die Implantologie erfreut sich steigender Nachfrage und ist aus der

Zahnmedizin nicht mehr wegzudenken. Allein die Tatsache, dass für dieses Gebiet mehrere Gesellschaften etabliert wurden zeigt, dass es sich hier um eine stark hinterfragte Thematik handelt, die uns lange begleiten wird. Zwar ist die Zahl der implantierenden Kolleginnen und Kollegen gemessen an anderen Tätigkeiten mit fünf bis zehn Prozent vergleichsweise gering, doch steigt der Bedarf stetig. Vor allem im Ausland steigen die Zuwachsraten enorm. Sah man vor Jahren in Vorträgen nur Zähne, sieht man heute zunehmend Implantate. Es wurde höchste Zeit, dass die ADT sich diesem Bereich als Hauptthema widmet. Hier ist auch die Zahntechnik in hohem Maße gefordert und stellt einen von der Industrie unterschätzten Vervielfältigungsfaktor dar. Oftmals kennt sich der Zahntechniker innerhalb der unterschiedlichen Systeme zumindest bezüglich der technischen Handhabung und Möglichkeiten besser als als der Behandler. Gerade junge Zahnärzte können von diesem Wissen eines implantologisch erfahrenen Labors profitieren. Andererseits wäre so manch erfahrener Zahnmediziner überrascht, würde er das Urteil seines Labors zu seinem präferierten Implantatsystem hören.

ZT Das Rad lässt sich nicht immer neu erfinden. Wie kann man ein bereits bekanntes Thema interessant gestalten?

Weber: Die Themen waren immer interessant gewählt. Da Thematiken jedoch nicht ständig neu entwickelt werden können, sollten wir für die Zukunft beachten, Themen neu zu definieren oder unterschiedlich zu kombinieren. Selbst innerhalb der Gesellschaften, die sich den einzelnen Fachbereichen widmen, findet eine Modifikation der Aufgabenstellung statt. Es wird immer neue Strömungen und Entwicklungen geben, die möglicherweise Quantensprünge in der Zahnmedizin oder Zahntechnik auslösen, wie z. B. Galvano oder CAD/CAM. Weiß man jedoch einmal wie es funktioniert, fällt es schwer, das Thema immer neu zu präsentieren. Ich

kann mir vorstellen, dass die ADT in Zukunft Themen aufgreift, die dem Zahntechniker Einblicke in den biologisch-medizinischen Bereich geben. Diese sind wiederum mit der Implantologie und den Zahnbetterkrankungen eng verknüpft und zeigen die Auswirkungen auf die Funktion, die Langlebigkeit und die Ästhetik der Versorgung auf. In diesem Fall reden wir also wieder über Ästhetik, binden das Thema jedoch in den Bereich der Zahnbetterkrankungen ein. Bedingt durch die längere Lebenserwartung der Menschen, haben wir ein verändertes Patientengut mit anderen Erkrankungen und Morbiditäten. Auf Grund einer verbesserten Pflege stellen die zukünftigen Gebisse und Restgebisse mit parodontalen Erkrankungen andere Herausforderungen an die Zahnmedizin. Hier könnte man zahlreiche bekannte Bereiche in einer neuen Kombination präsentieren.

ZT Neben den Themen CAD/CAM und Implantologie stehen auch aktuelle Themen auf dem Vortragsprogramm. Ist das ein Richtungswechsel?

Weber: Die landläufige Meinung der Hochschullehrer, bestimmte Themen wie zum Beispiel finanzielle Aspekte der Zahnmedizin ausgrenzen zu können, teile ich nicht. Ich verdiene den Großteil meines Geldes mit meiner Privatpraxis. Deshalb ist es mir fremd, nur aus dem Elfenbeinturm heraus zu reden. Wenn man mitreden möchte, muss man diese Aspekte im Auge behalten. Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, neben den Vorträgen zu den Themen

Stillstand ist Rückschritt – man muss Perspektiven haben.

CAD/CAM und Implantologie zwei weitere Vorträge, die sich mit ökonomischen Aspekten befassen, zu präsentieren. Es handelt sich hierbei zum einen um den Vortrag von Prof. Dr. T. Kerschbaum, der über den Prothetikbedarf bis zum Jahre 2020 sprechen wird und zum anderen um den Vortrag von Dipl. Kaufmann Rüdiger Strehl, Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Tübingen, der die sozialpolitischen und möglicherweise auch die sozialgesetzgebenden Aspekte erläutern wird. Diese beiden Themen weichen von der Themenvorgabe ab, befassen sich jedoch mit dem Lebensnerv der Zahnmedizin und der Zahntechnik. Das läutet keine Richtungsänderung ein, sondern eine Wegverbreiterung. Diese Themen werden im Abs traktheit aufgegriffen, das in modifizierter Form Übersichtsreferate bieten wird (z. B. Abrechnungstipps).

ZT Was bedeutet Wegverbreiterung genau?

Weber: Diese Wegverbreiterung birgt vier unterschiedli-

che Aspekte. Die Themenwahl ist der erste Aspekt. Dazu könnten einerseits Kostenfragen gehören, die innerhalb des Forums erörtert werden und zu einem Gedankenaustausch anregen, ohne die ADT jedoch in ein sozialpolitisches Schlachtfeld zu verwandeln. Andererseits könnten neueste biologisch-medizinische Entwicklungen präsentiert oder die Frage der Prävention erörtert werden, damit der Techniker weiß, welche biologischen Aspekte es zu berücksichtigen gibt.

Eine zweite Wegverbreiterung beschäftigt sich mit der Zielgruppenerweiterung. Im zahntechnischen Handwerk konnten wir im letzten Jahr einen ersten Erfolg in der Azubi-Parallelveranstaltung verzeichnen. Im studentischen Bereich der Zahnmedizin klafft hier eine Lücke. Es gestaltet sich schwierig eine einheitliche Ansprechgruppe zu erreichen, die repräsentativ als Meinungsbildner oder Verteiler fungieren könnte. Wir bauen darauf, dass die Hochschulen unsere Information weiterleiten. Hier setzen wir unsere Hoffnung speziell auf die einzelnen Fachschaften und deren Tagungen.

Der dritte Aspekt der Wegverbreiterung zielt auf eine vorsichtige weitere Internationalisierung, mit Blick auf die osteuropäischen Länder. Wir dürfen nicht nur durch die deutsche Brille schauen. Die ADT hat 90 Prozent deutsche Teilnehmer. Wir halten die Idee der ADT für so wertvoll, dass man eine vorsichtige Internationalisierung betreiben könnte. Nicht in dem Sinne, dass die Veranstaltung mehrsprachig wird, sondern, dass sie diejenigen einbindet,

die bereits deutsch sprechen, sich jedoch im Ausland bewegen. Sonst könnte es passieren, dass die Idee der ADT kopiert und an einer anderen Stelle aufgebaut wird. Unbenommen hiervon bleibt unser Bestreben, die bereits vorhandenen Kontakte zur Schweiz wie zu Österreich und den Beneluxländern auszubauen.

Der vierte Aspekt der Wegverbreiterung gilt dem Vorstand selbst bzw. seiner Art der Tagungsleitung. Man muss Meinungen zulassen. Es liegt an der Moderation, ob eine Diskussion zu Stande kommt oder im Keim erstickt, aus Angst keine Fragen gestellt werden oder auf Grund einer Abwehrreaktion Schärfe hinein gelangt.

ZT Die Ausstellerfläche hat ihre Kapazitätsgrenze erreicht und die Sitzplätze sind limitiert. Wie beurteilen Sie die Zukunft der ADT in Sindelfingen?

Weber: Wenn unsere Erwartungen eintreffen, können wir dieses Jahr eine deutliche Zunahme der Teilnehmerzahl verzeichnen. Das zeigt, dass



Prof. Dr. Heiner Weber, 1. Vorsitzender ADT.

der Funke übersprungen ist. Denkbar wäre, in naher Zukunft den Veranstaltungsort zu wechseln, da die Familie zu groß geworden ist. Ange-dacht ist bereits der Umzug in die Liederhalle nach Stuttgart. Der Rahmen dort ist größer, ohne unverschämt zu sein. Hinzu kommt die verkehrsgünstige Lage Stuttgarts und die vielfältige Hotellerie. Ein solcher Tagungsort kombiniert mit einer interessanten Thematik bedeutet eine potenziell höhere Teilnehmerzahl und bringt eine höhere Bereitschaft der Sponsoren mit sich. Ein solcher Kongressort ist allerdings auch deutlich teurer. Da die momentan ungünstigen Rahmenbedingungen einerseits die Teilnehmer und andererseits ebenso die Sponsoren beeinflussen, muss man den Zeitpunkt feingültig wählen. So muss man genügend Rücklagen bilden und gleichzeitig mit der Industrie, den Sponsoren sprechen. Ein solcher Umzug wäre für die ADT ein großer, aber zielgerichteter und verantwortbarer Schritt. Betreiben wir die Wegverbreiterung hinsichtlich der Nationen- und Zielgruppenerweiterung, ergeben sich hieraus zusätzliche Pufferkapazitäten. Stillstand ist Rückschritt – man muss Perspektiven haben.

ZT Dieses Jahr findet keine Verleihung des Straumann-Preises statt. Was tritt nun an dessen Stelle?

Weber: Es ist nun an der Zeit, dass die ADT ihren eigenen Preis verleiht. Wir haben zwei Preise zu vergeben: einen für den besten Vortrag und den anderen für das Lebenswerk. Wir freuen uns, zwei solche Ehrungen auszusprechen und darüber, dass diese Personen zu uns kommen, um den Preis in Empfang zu nehmen. Eine solche Ehrung benötigt einen würdigen Rahmen, der bei Bier und Brezel nicht gegeben ist.

Deshalb findet die Preisverleihung während der eigentlichen Tagung statt. Der Preis für das Lebenswerk ist ein sehenswerter Wanderpokal, ein

Stein, auf dem sich alle Geehrten namentlich eingraviert wieder finden können und verbleibt im Besitz der ADT. Jeder Preisträger nimmt eine Miniaturausgabe des Preises mit nach Hause. Der beste Vortrag wird vom Auditorium gewählt und im Folgejahr vergeben. Unter den Wählenden – theoretisch das gesamte Auditorium – wird ein Preis verlost, um die Motivation zur Stimmabgabe zu erhöhen.

ZT Welchen Zusatznutzen bieten Sie den Teilnehmern über die Tagung hinaus an?

Weber: Es gab Zeiten im zahn-technischen Handwerk, da war es sehr schwer einen Platz in der Meisterschule zu erhalten. Diese Zeiten sind vorbei. Trotzdem werden auf der einen Seite immer gute Mitarbeiter gesucht und auf der anderen Seite erhalten wir Hilferufe von Arbeitssuchenden. Es wäre Unterlassung, wenn die ADT in einer solchen Zeit einen Bedarf, wie Arbeitsplatzsuche und -angebot außer Acht lassen würde. Die Stellenbörse soll ein integraler Bestandteil der ADT werden.

ZT Eine solch lebendige Veranstaltung muss aktuell und praxisnah gestaltet sein. Wie können sich die Mitglieder und Teilnehmer in Zukunft aktiv an der Gestaltung der ADT beteiligen?

Wir würden uns über noch mehr Feedback freuen. Denn Lob, das wir nicht hören, motiviert uns nicht, und Kritik, die uns nicht erreicht, hilft uns nicht. Wir möchten die Kritik und das Lob hören. Dazu wünschen wir uns einen repräsentativen Schnitt. Mit der Wahl des besten Vortrags über das Auditorium und den Preis, den die Teilnehmer dabei gewinnen können, erhoffen wir uns einen dramatischen Zugewinn an Stimmzetteln. Kombiniert man in Zukunft diesen Stimmzettel mit einem Meinungsbild, wäre dieser Rückfluss hilfreich für die zukünftige Gestaltung der ADT.

Vielen Dank für das interessante Gespräch. **ZT**